
DATENHANDBUCH, BAND II

Rezension von: Peter Flora, *State, Economy and Society in Western Europe 1915–1975. A Data Handbook, Band II: The Growth of Industrial Societies and Capitalist Economies*, Campus Verlag, Frankfurt/Main 1987, 758 Seiten, DM 148,- (beide Bände)

1983 erschien der erste Band des Datenhandbuchs „*State, Economy and Society in Western Europe 1915–1975*“¹. Das Erscheinen des zweiten Bandes war darin binnen Jahresfrist angekündigt worden. Das Vorwort des zweiten Bandes beginnt mit der entschuldigenden Feststellung „*tempus fugit*“ und beschreibt in bewegten Worten die Schwierigkeiten bei der Kompilation der Daten für den zweiten Band, dessen Erscheinen sich schließlich bis 1987 hinzögerte. Und selbst das Halten dieser verschobenen Termine erforderte es, daß auf den Abschnitt über Gewerkschaften verzichtet wurde. Eigenartigerweise ist das Kapitel im Inhaltsverzeichnis angeführt und mit der Nebenbemerkung „missing“ versehen.

Trotz solcher gelegentlicher Unvollkommenheiten ist mit dem 2. Band des Handbuchs eine umfassende und reichhaltige Datensammlung erstellt worden, die für Sozialwissenschaftler aller Teilbereiche, die (auch) historisch denken und arbeiten, von großem Nutzen ist. Es ist klar, daß das Handbuch im Regelfall kein Ersatz für die Primärquellen sein kann, wenn es um detailliertere Untersuchungen über einzelne Länder oder spezielle Fragestellung geht, die auch eine Quellenkritik erfordern. Wer sich z. B. bei einer solchen Untersuchung darüber orientieren will, wie sich eine

bestimmte Entwicklung oder Struktur in anderen Ländern darstellt, wird für viele Fragestellungen Daten in den 1500 Seiten umfassenden Bänden des Floraschen Handbuchs finden und sich die mühsame Suche in schwer zu beschaffenden nationalen Statistik-Publikationen ersparen können.

Der zweite Band enthält zunächst zwei Abschnitte zur Bevölkerungsstatistik, in denen u. a. die Entwicklung von Bevölkerung, Geburten und Sterblichkeit, Lebenserwartung, Familienstatus, der Urbanisierungsgrad und die Wohnverhältnisse dokumentiert werden.

Im Abschnitt „*Economic Growth*“ findet man die historischen Daten über die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (global, Entstehung und Verwendung) für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, naturgemäß nach Maßgabe der Verfügbarkeit für die einzelnen Länder (z. B. ab 1818 Dänemark, ab 1830 Großbritannien, Österreich erst ab 1913 für das Gebiet der heutigen Republik, während in die anderen Teilabschnitte auch Daten über die Habsburgermonarchie bzw. deren cisleithanische Hälfte aufgenommen wurden).

Als besonders gelungen kann das Kapitel über die Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen bezeichnet werden, für die bisher keine Datensammlung von auch nur annähernd vergleichbarer Qualität vorhanden war.

Das Kapitel über die Einkommensverteilung bringt die Einkommensdaten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wobei auch bereinigte Kennzahlen berechnet wurden, welche die Verschiebung von selbstständiger zu nichtselbstständiger Tätigkeit berücksichtigen. In diesem Zusammenhang wäre es vielleicht vorzuziehen gewesen, vor der Berechnung verschiedener Kennzahlen, z. B. vom sog. Pro-Kopf-Unternehmereinkommen, angesichts der notorischen Schwächen der VGR in diesem Punkt bzw. der Schwierigkeiten einer Er-

mittlung der Zahl der Selbständigen abzusehen.

Die einzelnen Kapitel enthalten auch zahlreiche graphische Übersichtsdarstellungen zur Veranschaulichung langfristiger Trends, z. B. zeigen die Graphiken über die sektorale Beschäftigungsentwicklung kein einheitliches Muster: Es gibt mehrere Länder, in denen der Industriesektor nie die Größe des Tertiärsektors erreichte (z. B. Niederlande).

Die Zeit ist wohl nicht mehr ferne, in der solche Datensammlungen nicht mehr in Buchform erscheinen werden, sondern nur noch auf elektronischen Datenträgern, für welche Kostenbegrenzungen weniger restriktiv

wirken als bei Druckwerken und daher noch umfassendere Datensammlungen möglich gemacht werden.

Für den „Hausgebrauch“ des Sozialwissenschaftlers wird das Hand-Buch noch längere Zeit unentbehrlich sein, und es wäre zu begrüßen, wenn es einmal auch in einer preiswerten Paperbackausgabe erscheinen könnte, wie dies auch bei den von Mitchell herausgegebenen „European Historical Statistics 1750–1970“ der Fall war.

Georg Kahlenberg

Anmerkung

1 Siehe die Besprechung in dieser Zeitschrift, Heft 4/1984, S. 572 ff.